

Bernd Gombold

Opa, dat reckt!

Schwank

Ins Niederdeutsche übersetzt von HOLGER INTEMANN

E 795

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Opa, dat reckt! (E 795)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr. Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Nach Meinung der überaus sparsamen Magda ist ihr Schwiegervater ein verschwenderischer und fauler Lump, weil er sich an Handy, Laptop und Motorrad erfreut, anstatt bis zum Umfallen auf dem Hof mitzuschuften. Aber der gewitzte Opa hat noch andere tolle Ideen, und so ist ständig "Feuer unterm Dach" auf dem Hof der Familie Schnäbele. Opa Karl hat sich das Motorrad samt Beiwagen nur deshalb angeschafft, weil er mit Oma Lena nach Italien, an den Ort der einstigen Hochzeitsreise, fahren will. Mit Laptop und Handy hält er Verbindung zu seiner Enkeltochter Sylvi, die dieser Tage von einem Auslandsstudium in Italien zurückerwartet wird. Oma Lena ist schon etwas vergesslich und bringt mit ihrer Verwirrtheit den Versicherungs- und Staubsaugervertreter Friedhelm Friedlich an den Rand der Verzweiflung. Er will doch nur Opa Karl über die bevorstehende Auszahlung seiner Lebensversicherung informieren! Stattdessen trinkt er aus lauter Frust zuviel Likör - mit fatalen Folgen. Opa Karl stellt einen Einbrecher auf frischer Tat, wird jedoch niedergeschlagen und seines Geldbeutels beraubt. Samt Beute flüchtet der Einbrecher mit Opas neuem Motorrad, landet nach einem Unfall aber mit einem dicken Kopfverband im Krankenhaus. Da man Opas Geldbeutel bei ihm findet, scheint die Identität klar. Opa erfreut sich derweil bester Gesundheit, versteckt sich und spielt der geizigen Magda und ihrem Ehemann Paul, die um ihr Erbe fürchten, allerlei Streiche. Das Ehepaar Heinz und Lore Grabemann kann seine Urlaubsreise wegen des Unfalls nicht mehr fortsetzen, sie müssen ihren Urlaub ungewollt auf dem Bauernhof verbringen. Auch hier prallen zwei Welten aufeinander, bis auf den Geiz, der Bäuerin und Städterin eint. Als Sylvi schwanger aus Italien zurückkehrt, bringt Oma Lena wieder einiges durcheinander und erzählt ihrer Schwiegertochter, der Vater sei Italiener. Dies ruft Opa auf den Plan, der Silvis Freund Thomas beauftragt, einen "Italiener" zu spielen, dem auch noch die Mafia im Genick sitze. Magda wünscht sich angesichts der immer chaotischeren Verhältnisse nichts sehnlicher, als dass Opa wieder da und alles wieder so wie früher wäre ...

Spieltyp:	Schwank
Bühnenbild:	Bauernhof
Spieler:	4w 5m
Spieldauer:	Ca. 90 Min
Aufführungsrecht:	10 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

Karl: Opa; Schlitzohr, gewieft; schlagfertig; immer zu einem Streich aufgelegt; 70-75 Jahre

Lena: Oma; liebenswerte Person; allerdings etwas verwirrt; bringt vieles durcheinander; 70-75 Jahre

Magda: Bäuerin; Schwiegertochter; geizig; missgünstig; neugierig; robustes und derbes Auftreten, altmodisch gekleidet; trägt Kopftuch; altbackene Erscheinung; ca. 50 Jahre

Paul: Bauer; Sohn von Lena und Karl; einfache Person, gutmütig, robust; korrekt; ebenfalls rustikal gekleidet; ca. 50 Jahre

Sylvi: Tochter von Magda und Paul; Studentin, sympathische, moderne Erscheinung, gewieft; ca. 25 Jahre

Thomas: Sylvis "heimlicher" Freund; cooles Auftreten; angenehm; Schlitzohr; 25-30 Jahre

Friedhelm: Versicherungs- und Staubsaugervertreter; harmlos; teils hilflos und tollpatschig; 30-50 Jahre

Heinz: vornehme Person aus der Stadt; spricht nach der Schrift oder auswärtigen Dialekt; gutes Benehmen, zögerliches und zurückhaltendes Wesen; 40-50 Jahre

Lore: seine Frau; spricht ebenfalls nach der Schrift oder auswärtigen Dialekt; überheblich; aufgetakelt; dominantes Auftreten; geldgierig; 40-50 Jahre

Bühnenbild

Die Handlung spielt auf einem Bauernhof im Freien. Rechts das größere Bauernhaus mit Tür und Fenster, davor Tisch, Bank und Stühle; aber alles äußerst einfach und sparsam dekoriert. Links das kleinere Altenteil, schön hergerichtet, mit Tür, Fenster, evtl. Vordach, kleinem Tisch und Stuhl oder kleiner Bank. Blumen, Pflanzen usw. Im Bühnenhintergrund Holzschopf oder Scheune. Links und rechts davon je ein Abgang ins Freie. Im Holzschopf oder Scheune evtl. ein kleines Fenster oder Luke, hinter der sich Opa verstecken und immer wieder hervorkommen kann. Falls dies nicht möglich ist, evtl. Hundehütte, Brunnen oder Holzstoß o.ä., hinter dem sich Opa verstecken kann.

1. Akt

(Magda und Paul sitzen rechts am Tisch; auf dem Tisch nur 2 Tassen und je eine Brotscheibe; Oma und Opa sitzen links am schön eingedeckten Tisch)

Magda:

Los Paul, segg dien Vader, dat he ruhig noch wat arbeiten künn! Mien Vader hett mit fiefensebenzig noch malocht as dull und is bi de Arbeit doot ümfallen. Dat kann den dor nich passiern.

Opa:

Bi so eene Tochter würr ik ok leever ümfallen as wiederleeven.

Magda:

Paul, wenigstens in'n Stall künn he noch gohn, segg em dat. Aver de vertrödelt sein Tied lever un verschwendt sien Geld för düt neemodsche Tüüg! Ik heff al jümmer segg, den süht man blots dor, wenn dat an de Pausen geiht und dat wat to'n Eeten gifft.

energisch;

Paul:

(schläft, Strohhut ins Gesicht gezogen; schnarcht)

Opa:

Oma, segg ehr, wenn wi up ehr Eeten angewiesen wörn, denn harrn wi al längst den Hungertod starven möten. De wörr vör Giez de Katt noch de ole Melk ut de Schöttel wegdrinken.

Oma:

(nickt mit dem Kopf; strickt)

Ja, ja, sturven ...

Magda:

Paul, to wat bruukt dien Vader mit sien bald fiefunsebenzig Johren noch so'n neemodschet Telefon, een Compjuter un een noagelneiet Motorrad? Dat is doch rutschmeten Geld. De schall leever spoarn. Blots wer spoart, kann ok wat verarven.

(schüttelt Paul)

Los, segg em dat!

Paul:

(fährt kurz hoch)

Äh, wat? Ach so, Opa, hesst jo sülvst hört, wat se seggt hett ...

(schläft weiter)

Opa:

Oma, segg ehr, bevör de ok blots een Euro von mi kriggt, verarv ik leever alln's den Hunnenkarkhoff in ... *(Name einer größeren Stadt in der Nähe einsetzen)*

Oma:

(nickt dauernd)

Ja, ja, Karkhoff ...

Magda:

Dat wörr ik den glatt totroen, so achtertückisch is de! Paul, woto bruukt de een Motorrad mit Biwoagen?

(schüttelt ihn wieder)

Segg doch ok moal wat!

Paul:

(fährt kurz hoch)

Äh, jo, he hett dat doch hört ...

(schläft weiter)

Opa:

Oma, segg ehr, dat se dat een feuchten Kehrrecht angeiht! Un segg ehr ...

Oma:

(erschrickt)

Oh je, üm Himmels Will'n ...

Opa:

(besorgt)

Lena, wat is los mit di?

Oma:
Oh je, mi is 'ne Maschen afhaut.

Opa:
(erleichtert)
Dat is doch nicht so schlimm. Kumm, Schatz, ik hol di noch 'n Cappuccino.
(links ab mit Tasse)

Magda:
Nu holt he wedder so eenen Cappuccino ut sienen nee'n Kaffee-Automaten för 900 Euro von Saeco!
(spricht es falsch aus)
Un dorto frische sööte Stückchen von'n Bäcker - un dat mitten in'ne Week!
(schüttelt ihn)
Paul, mutt dat weden? Reckt den nich de Filterkaffee un een inweektet Brod, so wie bi us?
(taucht ein Stück Brotrinde in den Kaffee und isst)

Opa:
(mit Tasse von links aus dem Haus)
So, 'ne Schokolade heff ik dorto ok noch för di mitbroacht.

Paul:
(schaut gierig nach links)
Hm, ik harr ok schon gern so een söötet Stück ...

Magda:
(schneidet ihm das Wort ab)
Wull du nich! Oder hest du etwa de glieke verschwenderische Veranloagung wi dien Vader? Von dat sööte Tüüg wat man blots dick. Am Enn' passt di dien Hochtiedsanzug nicht mehr! Den bruukt wi doch noch irgendwann för de Beerdigung.

(deutet zu Opa und Oma)
Und außerdem moakt dat sööte Tüüg schlechte Tähn. Denn mööt wi wedder veel Geld an den Kusenklempner betahlen. De Krankenkass betahlt ja bald goar nix mehr dorto.

Opa:
De bruukt keen Kusenklempner, sondern 'n Frisör für ehre Tähn! De hett keene Hoar, sondern Borsten up de Tähn.
(isst genüsslich sein süßes Stückchen; Paul schaut ihm zu und leckt sich über den Mund; Opa wirft ihm heimlich ein Stückchen zu; Paul isst schnell)

Oma:
Ja, ja, Borsten ...

Magda:
Lästern, Kauen und Schlucken, dat is den sien eenzige Tätigkeit den leeven langen Dag!
(streng)
Paul, wat isst du dor?

Paul:
(versteckt es)
Goar nix.

Magda:
(nimmt es ihm weg)
Ünnerstoah di! Nu fangt de ok noch an mit düsse Verschwenderee! Dat heevt wi up, use Sylvia kummt doch hüüt noch ut Italien na Huus.
(leise zu Paul)
Seh to, dat du noch moal eens kriegen deist! De twee Oolen bruukt nich mehr so veel.

Paul:
(nimmt Zeitung, blättert missmutig darin)
Magda, schüllen wi nich endlich moal eene eegene Zeitung bestellen? Jümmer de von Opa - von'n Vöördag!

Magda:
Eene eegene Zeitung? Dor steiht ok nix anneres in as in de von Opa! De steiht jo extra jeden Moorn üm half fief up, dat he ja de Zeitung as erster hett! Weil he se us nich gönnen deit.

Opa:
Ik betahl se ja ok, Schwiegerdochter. Du büst so giezig, dat du sogoar de Bookstoaben rutkratzen wörrst, wenn man dorvon satt weern wörr.

Oma:
Ja, ja, satt weern ...

Paul:
(liest)
Hört moal her! De schrievt över eene Inbruchserie bi us in'ne Gegend! De Inbrecker hefft al een poor Hüüs leerrümt. Magda, moak blots de Döören un Finster dicht, wenn wir up'n Feld sind.

Opa:
Keen Sorg! Dien Froo överdrüppt jeden Wachhund!

Magda:
Bi uns giffst ok nix to holen. Schall de Inbrecker leever bi den dor nebena kieken. För wat bruukt de een Motorrad un so'n neemodschen Telefonapparat?

Paul:
Fang doch nich al wedder dormit an. Dat is doch sien Geld.

Magda:
Sien Geld? Annere Lüüd in sien Öller hooft ehr Geld tohopfen, dat de Arven wat to'n Verdeelen hefft. Aver de verplempert allns, blots um us to argern! Motorrad un Telefon - wat will de denn dormit?

Opa:
To'n Wegföhren, wenn ik von di de Nääs full heff. Un dat Telefon, um mit normal Lüüd to snacken. Un genau dat moak ik nu!
(tippt ins Handy, links ab ins Haus)

Magda:
So eene Verschwendung! Man telefoniert vielleicht an'n Geburtsdag oder an Wiehnachten, aver nich mitten in Johr un mitten in'ne Week!
(geht nach links und nimmt die süßen Stückchen)
Oma, de doot di sowieso nicht good.
(zu Paul)
So eene lange Kaffeepaus! Los, wi goacht wedder up Feld, in'ne Rööben.

Oma:
Ja, ja, die Rööben ...

Paul:
(gähnt)
Moak doch keen Hektik! Wi sitt doch noch keene teihn Minuten!

Magda:
Wenn dat na di un dienen fuulen Vader güng, wöörn de Rööben noch nich mal sett. Af jetzt! Oma, du bliffst sitten un stellst nix an, hörst! Jümmer schön knüddeln.

(beide rechts hinten ab)

Oma:

Ja, ja, knüddeln?

Opa:

(von links aus dem Haus; mit Handy)

Is düt giezige Monster endlich weg?

Oma:

Wer?

Opa:

Use Schwiegerdochter, keen sünst!

Oma:

Hefft wi 'ne Schwiegerdochter?

Opa:

Oma! De Magda, de Froo von Paul! Wie künn de blots an düt Wief geroaden? Oma, hüüt bist du aver wedder besonders tüddelig!

Oma:

Och so, de Magda. Hefft ji beiden jo moal wedder kabbelt? Ik heff goar nix mitkreegen.

Opa:

Mit de künn man Dag un Nacht strieden.

Oma:

Ja, ja, strieden ...

(hebt die gestrickte Socke hoch)

Opa:

Wat ward dat denn? De Sock is ja veel to lang!

Oma:

Sock? Och Herrje! Ik heff dacht, ik strick 'n Schoal! Bald kummt doch de Winter. Oh je, mien Kopp ...

Opa:

(schüttelt den Kopf)

Wi hefft Hochsömmer!

(nimmt sie in den Arm)

Weest du wat, strick einfach wieder. Diene Socken sind de warmsten, de dat gifft. Un to'n Motorradföhren kann ik lange Socken bruuken, de hoolt warm.

Oma:

Keen will denn Motorradföhren?

Opa:

Oma, ik heff doch een Motorrad. Dat heff ik di doch al hunnert Moal seggt.

Oma:

Ach so.

(deutet auf das Handy)

Un wat is dat för een Apparat?

Opa:

Een Handy! Heff ik di ok al hunnert Moal seggt. Kiek moal, use Enkeldochter hett us ut Italien eene E-Mail mit Bild schickt. Ehr Fründ is ok dor in de E-Mail mit up.

Oma:

So, so, Emil heet de Fründ.

Opa:

Nee, Oma, nich Emil! Eene E-Mail hett se schickt mit 'n Bild dorbi. Se un ehr Fründ. Ut

Italien. Un dat allns ist dor in den lüttjen Kasten!

(zeigt auf das Handy)

Oma:

Aha?! So lütt is de Emil, dat he dor rin passt? Typisch Italiener!

Opa:

Nee, nee, nee! Se studiert blots dor. Ok dat heff ik di al hunnert Moal seggt. In Italien.

Oma:

Also doch een Italiener.

Opa:

Ach wat, loat wi dat einfach. Weest du wat, Oma! Wi beide föhrt nächste Week, wenn wi Golden Hochtied hefft, mit dat Motorrad un den Biwoagen weg. Na Norditalien.

Oma:

Golden Hochtied? Wer?

Opa:

Mensch, Oma! Ik un ...

Oma:

(entgeistert)

Du? Mit wen?

Opa:

Mit di! Mit wen denn sünst! Wi sind bald föftig Johr verheiradt.

Oma:

Wat? Föftig Johr verheiradt? Keen holt dat denn so lang miteenanner ut?

Opa:

Du un ik! Wi beide hefft bald Golden Hochtied!

Oma:

Wat? Wi beide? Dat kann nich sien. Denn wörrn wi ja föftig Johr miteenanner verheiradt.

Opa:

Dat sind wi ok! Föftig Johr verheiradt, du un ik!

Oma:

(ungläubig)

Wi beide? Um Himmels Willen. Wenn dat wohr wörr, denn harr'n wi ja bald Golden Hochtied.

Opa:

Genau dat hefft wi doch!

(betont)

Golden Hochtied! Föftig Johr verheiradt. Wi beide!

Oma:

Du bruukst nich allns teihn Moal to seggen, ik heff dat schon kapiert.

Opa:

Good. Un deshalb föhrt wi twee mit dat Motorrad un den Biwoagen weg. Dorhen, wo wi vör föftig Johrn use Hochtiedsreis henmoakt hefft.

Oma:

Wegföhren? Wi twee? Wieso dat denn?

Opa:

(verzweifelt)

Weil wi seit föftig Johrn ... ach loat wi dat un snackt nich mehr dorvon. Wichtig is doch

blots, datt ik di jümmer noch so leev heff wi an ersten Dag - ok wenn du jümmer tüddeliger warst.

Oma:

Ik tüddelig? Du büst vielleicht tüddelig. Sünst würrst du nämlich mal doran denken, dat wi bald Golden Hochtid hefft! Hier, probeer moal, gefällt di de Schoal?

(man hört Geräusche aus dem Haus rechts)

Opa:

Wees moal still, Lena. Hörst du dat? De beiden hefft doch seggt, se goht na'n Feld.

Oma:

Ja, ja, in de Rööben ...

Opa:

In'ne Rööben? Ach so ... !

(lacht)

Die beiden weerd nich midden an Dag ... dat passt ja goar nich to Magda - un Wiehnachten is ok nich, ha, ha ... ik kiek moal vörsichtshalber na.

(rechts ab ins Haus)

Oma:

(Handy auf dem Tisch klingelt)

Oh je, wat is denn nu los mit den Apparat? Dat is bestimmt düsse Emil!

(haut mit der Hand drauf)

Du bliffst jetzt dor binnen, de Opa hett jüst keen Tied!

(Handy ist still)

Tominnst verstoacht de dütsch, de Italieners.

(strickt weiter)

Friedhelm:

(von links hinten, mit Aktenkoffer und großer Tasche)

Gooden Daag, verehrte Froo. Is de Herr Schnabel Senior vielleicht dor? Ik möss mit em dringend wat besnacken.

Oma:

Wer sind Se? Etwa düsse Emil ut Italien? Dat güng aver flink!

Friedhelm:

(mit Verbeugung)

Gestatten, mien Noam is Friedlich, Friedhelm Friedlich!

Oma:

(lacht)

Friedhelm Friedlich, dat is ja niedlich. Dat hört sik aver nich italienisch an.

Friedhelm:

Een lüttjer Scherz, den sik miene Öllern bi de Noamensgebung sotosseggen utdacht hefft.

Also, Friedhelm Friedlich von de

Rexa-Corrupta-Versicherungsgesellschaft. Wi sünd eene Aktien-

gesellschaft un al seit veelen Joahren äußerst erfolgreich up dat Gebiet der Versicherungen tätig.

(zeigt ihr ein Heft)

Hier, kiek Se sülvst, in dat Testheft "De Abzock-Falle" belegt wi seit Joahren Platz een ünner alle getesteten Versicherungen. Leest Se bitte sülvst düsse unabhängige Zeitschrift!

Oma:

So, so, Se verkööpt also Zeitungen. Wi hefft aver al eene.

Friedhelm:

Nee, nee, gnädigst Froo. Ik verkööp Versicherungen! "Ob Scheidung, Unfall oder Starven - wi versichert allns, blots keene Arven. Denn is man erst moal richtig doot, hett man mit Arven so siene Not", ha, ha, ha. Glöövt Se denn, dat Se utreekend versichert sünd, beste Froo? Een Trugschluss! Leest Se sülvst, wat in dat Testheft över allerbesten Versicherungsschutz steiht.

Oma:

Sünd de Zeitungen, de Se verkööpt, dütsch oder italienisch?

Friedhelm:

(lacht gekünstelt)

Ha, ha, nich Zeitungen. Versicherungen! Un doröver berichtet düt Heft. Bit de Huusherr kummt, wörr ik mi gern mit Se över ehre Versicherungsverhältnisse ünnerholen.

Oma:

Ja, ja, ünnerholt Se mi nur. Wenn ik solang wiederknüddeln kann, is mi dat egal. Aver up dütsch, italienisch kann ik nich. Wi is eegentlich dat Weer in Italien?

(man hört ein Motorrad davon fahren)

Friedhelm:

Bestimmt wunnerboar, gnädige Froo. Aver ik wörr Se nu veel leever von use Angebote vertellen. Dor harrn wi to'n Bispeel dat Rundüm-Sorglos-Paket för Kunnen in fortgeschrittenen Öller, von de Pleeg-Tosatzversicherung bit hen to'n Geld, dat Se kriegt wenn Se dootbleven sünd. Ik künn Se dor een Jubiläumsangebot moaken, leest Se sülvst in de Zeitschrift.

Oma:

Ah so, dat is ja interessant. Wat köst dat denn, so eene Zeitung?

Friedhelm:

(genervt)

Nich Zeitung, sondern

(betont)

Ik verkööp Versicherungen!

Oma:

Ja, ja. Wie lange verkööpt Se denn schon Zeitungen?

Friedhelm:

(verdreht die Augen)

Ähm, aver ik denk, dat wi mit dat Thema Versicherungen doch leever töövt, bit de Herr Schnabel dor is. Tja, beste Froo, so geiht mi dat in veelen Fälle. Denn wi heet dat so schön:

"De Vati regelt dat Papier - in de Tied putzt Mutti dat Revier".

Un deshalb harr ik ok wat för Se. Denn tofälligerwies verkööp ik neben de Versicherungen sotosseggen in'n Nebenberuf ok noch Huulbessen.

(packt aus der Tasche einen Staubsauger aus)

Denn bi düt Thema kummt man mit de Froons veel schneller in Snackeree un de Huusbesöoke sind denn nich ganz ümsonst.

Oma:

So, so, umsonst kriggt man de Zeitung. Denn nehme ik eene.

Friedhelm:

Ich leever de Artikel von de Firma "Saugomat" un künn Se hüt een ganz besonneres Schnäppchen anbeeden: Saugomat 3000. "Is dat Huus ok noch so schmutzig, Saugomat regelt dat ganz putzig. Dreck un Stööv un

Schwienerree - mit Saugomat is dat schnell vorbie." Ha, ha, so einfach is dat. Un dat Ganze to'n sensationellen Pries von 2999 Euro. Wenn Se boar betahlt, kriegt se sogoar noch dree Prozent Skonto un - weil Se dat sind - kriegt Se ok noch fief Büddels för den Huulbessen gratis dorto.

Oma:

To de Zeitung?

Friedhelm:

Nee! Nich Zeitungen, sonnern Versicherungen. Versicherungen un Huulbessen, gnädige Froo. Hefft Se dat nu verstoahn?

Oma:

Ach so, Versicherungen.

Friedhelm:

(steckt Stecker in eine Steckdose; führt den Staubsauger vor, tänzelt mit ihm)

"Is Mutti moal in'n Huushalt krank, suugt Saugi allns blitzblank", ha, ha, ha ... Heff ik Se övertüügt, gnädige Frau?

Oma:

Ah so, nu fällt bi mi de Groschen. Se versichert also Huulbessen.

Friedhelm:

Nee un nochmals nee! Ik suug Versicherungen ... ähm, ich kööp Versicherungen und Huulbessen ... äh, ik verkööp se natürlich. Nu bringt Se mi ganz dör'nanner, gnädige Froo.

Oma:

Mien Huulbessen könnt Se ok köpen, de suggt nämlich nich mehr richtig. Ik hol denn moal her. Streckt Se doch Ehre Hännen ut un holt Se miene Wull fast, aver nix verwickeln.

(wickelt ihm Wolle um die ausgestreckten Arme)

Weet Se, ik mutt den Schoal noch ferdig stricken för den Opa.

(geht links ab ins Haus)

Friedhelm:

(hält die Wolle fest)

De ole Daam is ja 'n beten schwoar von Begriff, aver ik heff so een Gefühl, dat ik hüüt noch een godes Geschäft maak.

(man hört aus der Ferne ein Martinshorn)

Nanu, wat is denn dor los?

Oma:

(von links mit Staubsauger und einer Flasche und einem Glas)

Wer sünd Se nu nochmal un wat verkööp Se?

Friedhelm:

Friedhelm Friedlich. Huulbessen un Versicherungen! To'n hundertsten Moal!

Oma:

Ah, nu fällt mi dat wedder in. Hier, dat is de Huulbessen un hier heff ik wat to'n Drinken för Se.

(schenkt ein)

Un stricken doot Se ok noch - oder verkööp Se blots Wull?

Friedhelm:

Danke, sehr upmerksoam von Se.

(trinkt umständlich, immer noch die Wolle umgewickelt)

Dat is also Ehr Huulbessen.

(untersucht den Staubsauger, Kabel verwickelt sich in die Wolle)

Dat ist hoffnungslos.

Oma:

Ja, ja, und suugen deit he ok nicht mehr.

Friedhelm:

(zuversichtlich)

Dor harr ik een sehr köstengünstiget Angebot für Se ...

Oma:

Eene Huulbessenversicherung?

(schenkt ihm wieder ein)

Friedhelm:

Nee, nee, nee! Een neien Huulbessen un wenn Se wüllt ok noch 'ne Versicherung. Kiekt

Se moal ...

(packt Prospekt aus seinem Koffer, verheddert sich immer mehr in der Wolle)

Oma:

Un eene Zeitung?

Friedhelm:

(genervt)

Ik verkööp keene Zeitungen!

Oma:

Aver Se versichert doch welke?

Friedhelm:

Ja ... ähm, nee, ik versicher keene Zeitungen, sondern ik verkööp se ... ähm, ik versicher Se!

Oma:

Mi versichern? Bi'n Zeitunglesen oder bi'n Stoffsuugen?

Friedhelm:

Nee, nee un nochmals nee! Kapiert Se doch endlich: Ik heff nix mit Zeitungen to doon!

Oma:

Un wieso verkööp Se denn welke?

Friedhelm:

(rauft sich die Haare; verheddert sich noch mehr in der Wolle)

Düsse verdammte Wull! Hört Se good to, gnädige Froo. Ik kann Se een Huulbessen verkööpen un eene Versicherung anbeden. Nich mehr un nich weniger. Hefft Se dat verstoahn?

Oma:

Ja, aver ik wörr doch leever eene Zeitung nehmen. Drinkt Se noch moal een Schluck!

Friedhelm:

Ich weer noch woahnsinnig! Keene Zeitung! Ik verkööp Huulbessen un Versicherungen! Un düsse verdammte Wull ...

(will sie abstreifen; verfängt sich vollends darin)

Oma:

Ach so! Versichert Se ok kaputte Huulbessen?

Friedhelm:

Nee, verdammt noch mal! Ik ...

(will sich von der Wolle befreien, was nicht gelingt; zieht Staubsauger am Kabel hinter sich her, in das er ebenfalls verwickelt ist; trinkt aus der Flasche; lässt sich auf Stuhl fallen, zerreißt einen Prospekt; weinerlich)

Hört Se, goode Froo, ik kann keen kaputten Huulbessen versichern ...

Oma:

Se Ärmste! Von wat leevt Se denn?

(streichelt ihn am Kopf)

Seht Se, denn mööt Se doch Zeitungen verkööpen! Kommt Se mit, wi schnied Se ut de Wull rut.

Friedhelm:

(verzweifelt)

Ja, danke ... hicks ... un de Saft is übrigens lekker.

Oma:

In'n Huus heff ik noch wat Betteret to'n Drinken as düssen Schlehenlikör.

(im Abgehen)

Seggt Se moal, wat köst denn eegentlich so'ne Zeitung?

(beide links ab)

Magda:

(mit Hacke von rechts hinten)

An'ne Krüüzung mutt een schworen Unfall passiert sien. Krankenwoagen, Notarzt, Gendarm! Keen Wunner, tomal föhrt de Lüe ja ok wie die Verrückten, as wöör de Sprit nix kösten! Un Paul mutt natürlich wedder an vörderster Stell sien und neeschierig weden.

(schüttelt den Kopf; schaut nach hinten)

Wo blifft he denn? Ik will doch ok weten, was passiert is.

Paul:

(von hinten rechts; völlig fertig; lässt sich auf einen Stuhl fallen)

Magda:

Los, nu snack al!

Paul:

Magda, de Opa ...

(lässt seinen Kopf in die Hände fallen)

Magda:

De Opa? Wat hett de ole Kindschopp al wedder anstellt? Ik heff al jümmer seggt, dat man den keene teihn Minuten ut de Oogen laten drafft!

Paul:

(ernst)

Magda, de Opa is schwoar verunglückt - mit dat Motorrad. Totalschoaden. Dat süht gräsig ut, he hett up de Krüüzung een Auto mit Wohnwoagen översehn.

Magda:

Mit 'n Motorrad? Mit 'n noagelneien Motorrad? Ik heff dat doch von Anfang an seggt, dat Geld is to'n Finster rutschmeten.

Paul:

Magda! De Opa schweevt in Lebensgefoahr! De weet noch nich, ob he überhaupt dörkummt!

Magda:

Na super, dat neie Motorrad al in Moors. Hett he tominnst 'ne Völlkaskoversicherung afsloten?

Paul:

Denkst du jümmer blots an't Geld? Jüst nu, wo Opa üm sien Leeven kämpft? Un weest du, wat se bi em funnen hefft?

Magda:

Sien Telefonapparat? Is de ok noch twei?

Paul:

In'n Biwoagen wörr eene ganze Tasch vull mit Wertsoaken. Un dor wöör ok de Kerzenleuchter, den wi von dien Mudder arvt harrn un de Kett, de ik di to Wiehnachten schenkt heff, bi.

Magda:

Wat? De Perlenkett? De noagelneie Perlenkett, de du mi vör 20 Johren to Wiehnachten, to Ostern, to'n Geburtsdag un to'n Mudderdag tohopen köfft hest? Hett us düsse ole Gauner etwa bestoahlen?

Paul:

De Polizei vermoot, dat he achter düsse Inbruchserie steckt. Al de Soaken wörrn in de letzten beiden Daag as geklaut meldt. Wi schullen tokieken, wat bi us noch allns fehlt, het de Polizei seggt.

Magda:

Also doch! Ik heff mi al wunnert, woher de dat ganze Geld för düsse unnötigen Soaken hett, de he sik köfft hett, düsse achtertückische ...

Paul:

Magda! Noch is goar nix bewiest. So wat wörr use Opa nich moaken! Veel wichtiger is doch, dat he dörkummt!

Magda:

Bestoahlen hett he us, düsse Kriminelle! Dat troo ik em glatt to! Ik kiek glieks na, wat he us noch allns klaut hett. Dat meldt wi sofort na de Polizei.

(grübelt)

De ward doch nich etwa ...

(schnell rechts ab ins Haus)

Paul:

(für sich)

Nee, so wat moakt he nich, nich use Opa ...

Magda:

(ruft aus dem Haus; hysterisch)

Paul, schnell, Paul! Kumm doch! Een Unglück ...

Paul:

Wat is denn nu al wedder passiert?

Magda:

(von rechts aus dem Haus)

Düsse hinterlistige Halsavsneider! De Keksdoos fehlt ok! De Düwel schall em holen!

Paul:

As wenn nu de schiet Doosen wichtig wörr!

Magda:

Dor wörr doch us Schwattgeld in, wat wi nich an't Finanzamt meldt hefft. Fiefdusend Euro - weg, eenfach weg, stoahlen von düssen Verbrecker!

Paul:

Ik heff jümmer seggt, dat ik mit dien Schwattgeld een schlecht Geföhl heff.

Magda:

Fiefdusend Euro! Düsse elende Lump! Dat Schwattgeld kann ik ja nich mal bi de

Versicherung angeeven!

(schüttelt Paul)

Goh sofort na de Unfallstelle un schüttel em solang, bit he seggt, wo dat Geld is!

Paul:

Magda, de Opa liggt in'n Koma un is in Krankenhuus!

Magda:

Denn föhr hen un weck em up, de fiefdusend Euro mött wedder her! Ik künn platzen vör Wut un ik könn em in de Luft tweirieten ...

(rechts ab ins Haus)

Paul:

So eene herzlose Froo.

Magda:

(kommt mit Telefon von rechts aus dem Haus)

Paul, för di, dat is de Polizei.

(gibt ihm Hörer)

Paul:

(nimmt Hörer)

Ja, Schnabel hier. Wi geht dat den Opa? ...

(niedergeschlagen)

Wat? Unverännert schlecht ... ja, dat kann Se am besten mien Froo seggen.

(gibt ihr den Hörer)

Wat us fehlt, will de Polizei weten.

Magda:

(nimmt den Hörer)

Se fehlt vielleicht wat, So'ne Unverschamtheit ...

(freundlich)

Ach so, wat us stoahlen wurrn is ... dormit wi dat ersett bekommt ... ja, us fehlt jede Menge, dat Se dat glieks weet. Also, schrievt Se moal up, junger Mann. Een Sülverbesteck mit 96 Deelee ...

Paul:

Wi hefft doch noch nie een Sülverbesteck.

Magda:

(hält den Hörer zu)

Hol dat Muul, du Dööskopp! Dat weet de doch nich. Nu hol mi moal de Prospekte, de vondaag in Breefkassen wörrn.

(spricht weiter ins Telefon)

Also, künnst wi wiedermoaken? Een Kaffeesevice ut Meissner-Porzellan ... ja, schrievt Se 56, ne, dat wören eher 72 Deelee ...

Paul:

(zeigt ihr den Vogel)

Spinnst du?

Magda:

(bedeutet ihm, ruhig zu sein)

Een Nerz-Mantel un eene Pelzkappe ut echten Bärenfell ...

Paul:

Nu hör aver up!

(gibt ihr die Prospekte)

Magda:

(hält Hörer wieder zu)

Holst du nu endlich dien Schnuut? De fiefdusend Euro krieg ik al irgendwie tohoppen.

(redet weiter ins Telefon)

Een Kaffee-Automat von Saeco ...

(nimmt die Prospekte und geht telefonierend wieder rechts ab ins Haus)

Paul:

Un dat kött vör sien Golden Hochtied un sien 75. Geburtsdag. Wi schall ik dat blots allns de Oma bibringen? Un use Sylvia kummt doch ok noch!

Lore:

(mit Heinz von rechts hinten; Heinz hat Pflaster am Kopf)

Die Polizei - mein Freund und Helfer, pah! Uns lässt man stehen und kein Mensch kümmert sich um uns. Dabei sind wir doch die eigentlichen Unfallopfer.

Heinz:

Nicht die Opfer, sondern höchstens die Geschädigten, mein Engel. Sei froh, dass uns nichts passiert ist, so wie das Auto aussieht.

Lore:

Vati! Dieser verrückte Motorradfahrer hat unseren schönen Wohnwagen und das Auto zu Schrott gefahren. Wir sind sehr wohl die Unfallopfer. Und mit deiner Kopfverletzung ist nicht zu spaßen.

Paul:

Dat deit mi wirklich leed, dat mien Vater Se so'ne Schwierigkeiten verursoackt hett.

Lore:

Aha, sein Vater. Dann haben wir wenigstens jemanden, der für den Schaden aufkommen muss.

Heinz:

Es tut uns leid, dass Ihr Vater so schwer verletzt ist ...

Lore:

Du muusst dich doch nicht entschuldigen. Er hat doch den Unfall verursacht. Wir haben jetzt auf jeden Fall Anspruch auf eine angemessene Unterkunft und Entschädigung für die entgangenen Urlaubstage. Wir waren schließlich auf dem Weg nach Italien.

Heinz:

Aber Mutti, wir wollten doch nur ein paar Tage zu Tante Hilde nach ... *(Ort in der Umgebung einsetzen)*

Lore:

Was faselst du da nur, Vati!

(betont)

Nach Italien wollten wir, drei Wochen.

(zu Paul)

Ach wissen Sie, er phantasiert, bestimmt wegen seiner Kopfverletzung.

Heinz:

Mutti, wir nehmen halt den Zug oder einen Leihwagen und fahren zurück.

Lore:

Keinen Meter fährst du mit deiner schweren Gehirnerschütterung! Das wäre glatter Selbstmord.

Heinz:

Das ist doch nur eine kleine Beule.

Lore:

Das ist eine Gehirnerschütterung

(leise zu Heinz)

- und das gibt Schmerzensgeld. Wir bleiben zunächst hier, Vati!

(zu Paul)

Können Sie wenigstens unser nötigstes Gepäck holen oder soll das etwa mein armer Mann mit seiner schweren Gehirnerschütterung ganz alleine machen?

Heinz:

Mutti, ich bitte dich!

Lore:

Das ist wohl das Mindeste! Schließlich hat sein Vater doch unseren neuen Wohnwagen und das neue Auto zu Schrott gefahren.

Heinz:

Neu? Mutti, das Auto ist zwölf und der Wohnwagen sechzehn Jahre alt.

Paul:

Natürlich help ik Se dorbi, dat Gepäck to hoalen, nochmals Entschuldigung.

Lore:

Da hinten steht es. Kommen Sie mit.

(alle drei rechts hinten ab)

Magda:

(telefonierend aus dem Haus rechts)

Hefft Se dat nu endlich upschreven? Also, nächste Position: Diamantring, 12 Koorat, 1.999 Euro ... ja, Se hefft richtig hört. Wieder: Smaragdcollier, *(spricht wie geschrieben)* 4.895 Euro.

(für sich; blättert in einem Prospekt)

Dat is ok good! Hört Se, schrievt Se up: Eene Wittgold-Ketten mit Rubin-Anhänger, 7.999 ...

Paul:

(mit Gepäckstücken von rechts hinten)

Wat moakst du dor, Magda?

Magda:

Un mien Mann fehlt de Rollifex-Uhr, oder wi de heet, för 4.444 Euro, ja, schrievt Sie dat ruhig up.

Paul:

Mi fehlt überhaupt nix.

Magda:

(hält den Hörer zu)

Wes still, ik les den Polizisten jüst den Prospekt von Juweliergeschäft vör. Dat betahlt doch allns de Versicherung. *(redet weiter ins Telefon)*

Außerdem fehlt us noch een Brillant-Di-da-dida ... Paul, les moal, wi heet dat?

Paul:

Diadem.

Magda:

Brillant-Diadem för 9.999 Euro ... Wat heet dor, ob ik Se verorschen will! Weerd Se blots nich frech! Hett man bi Se inboken oder bi us! Ik kann Se ok glieks de Bestellnummer dörgeven ... Hallo, hallo, leggt de eenfach up! So wat Freches hefft ik ja noch nie erlebt! Ob ik em för dumm verköpen will, froagt düsse Schnösel! Wat moakst du mit dat Gepäck?

Heinz:

(ebenfalls mit Gepäck von rechts hinten)

Bedauerlicherweise waren wir am Unfall beteiligt.

(streckt die Hand aus)

Grabemann, Heinz und Lore Grabemann, angenehm.

Lore:

Was heißt da beteiligt? Dieser verrückte Motorradfahrer hat unser Auto samt Wohnwagen zu Schrott gefahren!

Magda:

Un wat wüllt de von us?

Paul:

De könnt nich mehr wiederföhren, dat Auto un de Wohnwoagen sind Schrott.

Lore:

Wir haben schließlich Anspruch auf angemessene Unterkunft und Entschädigung für entgangene Urlaubsfreude. Außerdem machen wir Schadensersatz geltend wegen der Gehirnerschütterung meines Mannes ...

Magda:

(scharf)

Se fehlt aver nich tofällig ok wat an'n Kopp!

Lore:

Doch, jetzt wo Sie es sagen: Mein Nacken, oh, das dürfte ein schweres Schleudertrauma sein.

Heinz:

Mutti!

Lore:

Vati, halt dich raus! Hier geht's um Geld! *(fasst sich wieder an den Nacken, stöhnt)*

Paul:

De könnt ja bi us blieven, bit se eenen Leihwoagen hefft.

Magda:

Bi us blieven? Ik glööv, ik spinn! Dor klaut us de Opa den halven Huusstand, föhrt dat Motorrad to Schrott, un denn schüllt wi to'n Dank ok noch düsse dorherlophen Stadtfräcke dörfodern?

Lore:

Da werden unschuldige Menschen halb tot gefahren und unser Eigentum zerstört, und dann muss man sich so eine Frechheit anhören. Hat man da noch Töne! Dann nehmen wir uns eben das teuerste Hotel in der Gegend - und Sie bezahlen! Gibt es in dieser gottverlassenen Gegend überhaupt ein Hotel?

Heinz:

Mutti, eine einfache Pension würde doch reichen ...

Magda:

De schüllt von mi ut in Swienstall slapen!

Paul:

Magda, jümmerhen hett Opa den Unfall verschuldet. Wi könnt doch nich so weden. Wi hefft doch een Gästezimmer.

Magda:

De schall anständig froagen un reell betahlen, denn könnt wi vielllicht över dat Gästezimmer snacken!

Lore:

Bezahlen? Ich höre wohl nicht richtig! Wir sind schließlich die Unfallopfer! So eine unverschämte Person!

Heinz:

Mutti, sollen wir uns nicht lieber eine Pension ...

Magda:

Achzig Euro, denn könnt se blieven!

Lore:

Was? Achtzig Euro will diese Person für ein Bauernhofzimmer mit Kuhstallgeruch? Ist das wenigstens mit Vollpension?

Magda:

Achzig Euro pro Person un Nacht - ohn Frühstück! Sünst künnt Se in'n Stall slapen.

Heinz:

Mutti, ich meine, um allem Ärger aus dem Wege zu gehen, wäre eine einfache Pension ...

Paul:

Magda, so veel künnt wi doch nich verlangen.

Lore:

Sie sind ja eine ganz gerissene, bauernschlaue Abzockerin! So was habe ich noch nie erlebt.

Magda:

Wenn ji Stadtaapen meent, bi us de Fööt ünner Disch hoalen to möten, denn legt ji Knete hen oder ji verswinnt lever.

(steht sich mit Lore eng gegenüber)

Lore:

Geldgierige Abzockerin!

Heinz:

(will sie wegziehen)

Mutti, bitte lass uns gehen ...

Magda:

Giezige Stadtschnalle!

Paul:

(hält sie fest)

Magda, nu hör doch up ...

Lore:

Hinterwäldlerisches Landei!

Magda:

Upgeblasene Quasselstrippe!

(Magda und Lore keifen sich an; jeder redet durcheinander; Paul und Heinz versuchen zu schlichten)

Vorhang

2. Akt

Oma:

(sitzt vor dem Haus, strickt)

Ja, ja, de Opa ...

Paul:

(etwas vornehmer gekleidet; läuft umher)

Doch, Oma, ok wenn du dat nich wahrhebben wull, den Opa geiht das ganz schlecht na den schworen Unfall. Ik wör just in'n Krankenhaus un dat süht goar nich good ut, seggt de Doktors.

Oma:

Ja, ja, de Doktors. Jung, den Opa geiht dat good, Ik heff al mit em snackt.

Paul:

Oh je, dat ward ja jümmer schlimmer mit ehr.

(zu Oma)

Dat hest du blots dröömt. De Opa liggt up de Intensivstation un hangt an Kabels un Schläuchen. Sien ganzen Kopp is inbunden un se hefft em al notoperiert.

(hält sie an den Schultern fest)

Oma, wi möt mit'n Schlimmsten reken ...

Oma:

Nee, nee, Jung. De Opa woahnt in'n Holzschuppen un em geiht dat good.

Paul:

Nee, Oma, nee!

(für sich)

Vielleicht is dat beter, wenn se dat glöövt. Oma, is good, knüddel wieder. Denn wohnt de Opa eben in'n Holzschuppen un ik mutt in den Stall, kieken, ob de Kooh al ehr Kalv kreegen hett.

(rechts hinten ab)

Oma:

De Opa in'n Krankenhaus, ha, ha ...

(links ab ins Haus)

Heinz:

(mit Lore von rechts aus dem Haus; streckt sich)

Ah, habe ich vielleicht herrlich geschlafen, einen so erholsamen und tiefen Mittagsschlaf hatte ich schon jahrelang nicht mehr.

Lore:

(gibt ihm einen Rippenstoß)

Ich auch, aber sag das bloß denen nicht, Vati! Wir beschweren uns, wo es nur geht und drücken den Preis!

Heinz:

Mutti, der Kompromiss ist doch in Ordnung. Wir bezahlen wie vereinbart im Voraus, lassen uns das quittieren und reichen es dann bei der Versicherung ein.

Lore:

Du bist einfach zu gutmütig! Genau wie im Geschäft.

Heinz:

(nimmt sie in Arm)

Ach Mutti, lass uns doch ein paar schöne Tage auf dem Land verbringen, das habe ich mir schon immer gewünscht. Und hier ist es so romantisch. Komm, sollen wir mal Kühe anschauen? Ich habe noch nie eine Kuh aus der Nähe gesehen. Und du?

Lore:

Ich schon - unsere Nachbarin, diese dumme Kuh! Stell dir vor, was sie wieder über uns erzählt hat ...

(beide links hinten ab)

Magda:

(mit Sylvi von rechts hinten; beide tragen ein paar Taschen)

... so wöör dat mit den Unfall, mien Deern! Nu kummst du na'n halv Johr Italien wedder na Huus un musst erföhren, dat dien Opa een Inbrecker is. Wat werd de Lüe noch över us sludern! Is dat nich schlimm?

Sylvi:

(besorgt)

Mama, veel schlimmer is doch, dat dat Opa so schlecht geiht. Un ik wöör de Hannen dorför in't FÜR leggen, dat he nich klaut. De is doch so eene Seel von Minsch!

Magda:
Goode Seel? Roabenschwatt is noch gelinde utdrückt!

Sylvi:
De Opa schweevt in Lebensgefoahr un du snackst so!

Magda:
Is doch woahr! Wenn man de eegen Familie beklaut! Aver nu vertell moal von Italien, Kind. Is dor ok alln's so düür wie bi us? Hett dat Geld reckt, dat ik di mitgeeven heff?

Sylvi:
Ja - de ersten twee Weken schon.
(für sich)

To'n Glück hett mi Opa jümmer wat överwiest, sünst harr ik old utsehen.

Magda:
(erstaunt)
Hest goar nix mehr över von dat Geld?

Sylvi:
Mama, ik wör jümmerhin een halv Jahr weg!

Magda:
Hest ok jümmer wat to'n Eeten kreegen? Un wörst bestimmt mudderseelenalleen un hest nümms to'n Snacken hatt, weil de doch al italienisch sabbelt. Armet Kind! Aver nu bist du wedder to Huus un ik moak die een leckeret Avendbroat. Du hest bestimmt eenen Riesen hunger. Un bi düsse Italieners giffst dat ja blots Pizza und Spagetti. Du kannst al moal Oma Hallo seggen.
(mit Taschen rechts ab ins Haus)

Sylvi:
(schnupft ins Taschentuch)
Wenn de Opa wirklich starvt ...

Opa:
(ruft aus dem Holzschopf oder einem anderen Versteck)
Psst, Sylvi ...

Sylvi:
(erschrickt)
Wat wörr dat? Jetzt hör' ik al sien Stimme ...
(weint)

Aver de liggt ja schwoar verletzt in'n Krankenhaus ...

Opa:
(öffnet eine Luke vom Holzschopf oder schiebt ein Brett weg)

Sylvi, ik bin dat, hier in'n Schuppen!

Sylvi:
(erschrickt)

Opa, du? Bist du dat wirklich?

Opa:
(kommt heraus)
Mit Huut un Hoaaren! Laat di drücken, mien Deern.

Sylvi:
(fällt ihm um den Hals)
Aver ... aver du liggst doch schwoar verletzt in'n Krankenhaus ...

Opa:
Nich ik, sonnern de Inbrecker, den ik in't Huus up frische Toat erwischt heff. Düsse Lump hett mi aver een verpasst un mien Geldbüddel mitnoahmen. Denn is he mit mien Motorrad afhaut un hett den Unfall boat. Un weil se mien Geldbüddel mit den Utwies bi em funnen hefft, denkt jeder, ik bün dat

weden. Sien Dötz is total inwickelt, so dat nich moal dien Vadder em kennt hett.

Sylvi:
Un worüm versteckst du di un kloorst dat allns nich einfach up?

Opa:
Och, weil dat ganz interessant is, wat man so allns mitkriggt, wenn man anschienend goar nicht dor is. Blots de Oma weet dat, ehr heff ik dat seggt. Schallst moal sehn, dat duurt nich mehr lang, denn ploant de miene Beerdigung. Außerdem bün ik ja nu een Inbreckerkönig, ha, ha ...

Sylvi:
Opa, ik weet nich, ob ik dat allns so good finnen schall.

Opa:
Speel einfach mit, dat is us Geheimnis.

Sylvi:
Opa, ik mutt di ok een Geheimnis anvertroen.

Opa:
Büst du etwa dör dien Examen fullen?

Sylvi:
(lächelt)
Nee, Opa ...
(flüstert ihm etwas ins Ohr)

Opa:
Wirklich? Dat is ja eene Överraschung! Ik frei mi dor nu al up. Un he kummt wirklich her?

Sylvi:
Ja, aver nümms vertellen.

Opa:
Is good, aver du holst ok dicht. Ach ja, nimm den Breef mit.
(gibt ihr einen Umschlag)
Den giffst du diene Mudder un seggst, ik harr em di anvertraut, bevör du na Italien gohn büst.

Sylvi:
(liest)
"Mein letzter Wille", wat is dat?

Opa:
Nix wat wichtig is. Un denn musst du mi noch ...
(flüstert ihr ins Ohr)
besorgen. Stell dat einfach von achtern rin, dormit dat nümms mitkriggt.

Sylvi:
Opa, wat hest du vör?

Opa:
Laat di överraschen! Bit loater! Un pssst!
(verschwindet wieder)

Sylvi:
Oh Opa! Bün ik froh, dat em dat good geiht. Endlich wedder tohuus, aver wi segg ik dat blots Mama und Papa?
(rechts ab ins Haus)

Oma:
(von links aus dem Haus)
Keen snoarkt denn dor up mien Sofa? Jichenswoher kenn ik den doch. De hett doch irgendwat mit mien Huulbessen to doon.

Opa:
(wieder aus dem Versteck)

Oma, ik mutt di wat vertellen. Wi weed Uroma und Uropa.

Oma:
Wer?

Opa:
Du un ik!

Oma:
Du, Uropa? Ja, ja, ik heff ja al jümmer seggt: du warst langsoam old!

Opa:
Oma, dor kann ik nix för.

Oma:
Dat glööv ik good und gern! Dat hett bi di al vör twintig Joahren naloaten.

Opa:
Lena, nu hör aver up! Use Sylvi kriggt een Baby. Dat meen ik!

Oma:
Keen?

Opa:
Use Sylvia, de in Italien studiert hett. Se is wedder na Huus kommen.

Oma:
Um Himmels Willen! Von een Italiener een Kind?

Opa:
Nee, Oma, dat Kind kriggt se von ehren Fründ. In Italien hett se blots studiert un em dort kennenlernt - dorbi kummt he ganz ut use Nähe. Un he besöök us hüüt un stellt sik vör.

Oma:
De Italiener?

Opa:
Nee, de Fründ von Sylvi un de Vadder von ehren Kind.

Oma:
Ok noch mit twee Keerls? Sind beide Italiener?

Opa:
Nee, dat ist blots een Mann un de is keen Italiener. Un wenn he een wöör, wöör dat ok egal! Hauptsächlich, se leevt sik. Sünst harr ik di ja ok nich freen dröfft! Ik evangelisch un du katholisch - un trotzdem hefft wi heiroat, weil wi us leev haarn.

Oma:
Oh je! Dor ward ehr Mudder jo n Freidensprung moaken. Kriggt de een Kind von'n Italiener, de ok noch katholisch is. Ik hol di wat to'n Essen. Katholisch ...
(kopfschüttelnd links ab ins Haus)

Opa:
Oh Oma, se verdreht wedder allns ...
(überlegt)
aver tööv, dat is ja de Idee! De Handynummer von düssen Thomas heff ik doch noch inspeichert, den roop ik glieks an. Ha, ha, ja, dat is good! Un den Koffer von düssen Versicherungsverdreier kann ik ok goog bruuken.
(holt den Koffer; wieder ab in sein Versteck)

Paul:
(von rechts hinten)
Jümmer noch keen Kalv!

Oma:
(trägt Teller mit Brot und Wurst von links aus dem Haus; kopfschüttelnd)

Ok noch katholisch!

Paul:
Oma, wat moakst du dor?

Oma:
Ik bring den Opa dat Eeten. De wohnt doch nu in'n Schuppen un hett Kohldamp!
(stellt Teller vor den Holzschopf)
Opa, Eeten is kloar!

Paul:
(verzweifelt)
Oma, verstoh doch, he is in'n Krankenhaus!
(für sich)

Dat ward jümmer schlimmer mit ehr.
(lässt sich auf einen Stuhl fallen)

Magda:
(mit Tablett von rechts aus dem Haus)

Dor büst du ja, Paul. Wat is los?

Paul:
Nu snackt se ok al mit den Schuppen, weil se glööv, dat de Opa dor binnen ist. Un sogar dat Eeten hett se dor henstellt. Se ward jümmer tüddeliger. Ik moak mi al richtig Sorgen.

Oma:
Ja, ja, Sorgen, du mi ook.
(ruft)

Opa, Eeten nicht vergeeten. Goden Appetit!
(links ab ins Haus)

Magda:
Weetst du wat! Wenn se nu eh bald alleen is ...

Paul:
Wieso alleen?

Magda:
Hest du doch sülvens seggt, datt he dat nich schafft! Denn holt wi se röber to us in de achtere Koammer un vermiet das Hüüschen an Gäste.
(deckt den Tisch)

Paul:
Du wull de Oma wirklich ehr Hüüschen wechnehmen? De achtere Koammer hett ja nich moal een richtiges Finster.

Magda:
Keen al mit 'n Holtschuppen quatscht, de markt ok dat nich mehr. Sühst doch, dat de Stadtheinis good betahlt. Pro Person achtzig Euro. Dor achtern kriegt wi locker sess Personen ünner. Moakt an Daag veerhunnertachtzig Euro! Un dat allns schwatt. B-A-T!

Paul:
Wat heet B-A-T?

Magda:
Bar auf Tatze!

Paul:
Aver wi könnt doch nich eefach ... dat Hüüschen hört doch de Oma un den Opa.

Magda:
Hett de eegentlich moal een Testament verfoat?

Paul:
Dat weet ik nich un doran will ik ok nu noch nich denken.

(lenkt ab)

Is dat üppige Eeten för de Städter? So wat krieg ik ja nich moal an Wiehnachten.

Magda:

Bist du verrückt! Dat is för use Tochter, de is doch hüüt ut Italien tröckkommen.

Paul:

Use Sylvi? Un, wi geiht er dat?

Magda:

Stell di vör: von dat Geld, dat ik ehr mitgeeven heff, hett se nich een Cent wedder mitbrocht. Italien is saudüer. To'n Glück hefft wi ja nix mit de Italieners to doon!

Paul:

Wo is de Sylvi?

Magda:

Binnen in't Huus. De hett vielleicht Eetgewohnheiten lernt. Toerst itt se de söten Stückchen un denn wedder Essiggurken. Un nimm den Teller mit, den Oma dor henstellt hett, ehe de Katt sik dat hoolt.

Opa:

(greift schnell nach der Wurst; macht eine Katze nach)

Miaaaaauuu ...

Magda:

(dreht sich rum; sieht leeren Teller)

So een Mistvieh! Klaut de Wusst von Teller, jüst in den Moment, wo ik dat segg. Los, Paul, loop ehr achterher un nimm ehr de Wusst wedder weg. För Oma ist dat noch good noog.

Paul:

Ach wat, loat de Katt loopen. Ik will jetz miene Tochter sehen.

Magda:

Dat is ja typisch, keen Sinn för't Spoaren. Wenn dat na di güng, wöören wi al lang bankrott ...

(beide rechts ab ins Haus)

Lore:

(mit Heinz von links hinten; trägt ihre Stöckelschuhe in der Hand, hat sie mit einem

Taschentuch angefasst)

Igitt, das stinkt ja penetrant!

Heinz:

Ich habe dir gleich gesagt, dass das keine Fangopackung ist, sondern Kuhmist! Oh, schau mal, Mutti, das Abendbrot ist ja schon für uns gerichtet. Ich habe Hunger wie ein Bär.

Lore:

Sie ist ja eine geizige Schnepfe, aber das Abendbrot sieht gut aus.

Heinz:

(leckt sich über den Mund)

Und üppig.

Lore:

Bei achtzig Euro darf es auch üppig ausfallen.

Heinz:

Du hast wie immer Recht.

(kann es kaum erwarten)

Komm, setzen wir uns.

(will reinhauen)

Lore:

(streng)

Vati! Was hast du schon wieder vergessen?

Heinz:

(kleinlaut)

Ach ja.

(nimmt ihre Hände; gemeinsam)

Piep, piep, piep - Mutti und Vati haben sich lieb.

Lore:

Einen guten Appetit.

(haut rein)

Heinz:

(haut ebenso rein)

Mmmhhh ...

Lore:

(hält ihn zurück; nimmt die Wurst von seinem Teller und legt sie bei sich auf den Teller)

Vati, immer diese Zügellosigkeit. Du weißt doch, dass dir das nicht bekommt. Deine Diabetes und deine Blutwerte! Und abends verträgst du das sowieso nicht.

(mit vollem Mund)

Kannst du dich eigentlich nie beherrschen? Iss mit Vernunft. Hier, eine Tomate und ein Stückchen Gurke! Jedes Mal muss man dir das sagen.

(gibt ihm etwas auf den Teller)

Wenn du langsamer essen würdest, dann wärst du auch mit etwas weniger satt. Beim Kurs "Sich langsam schlank essen" in der Volkshochschule haben sie gesagt, dass das eine typische Unsitte von Männern ist. Die stopfen immer nur so in sich rein.

Heinz:

Ein ganz kleines bisschen von der Leberwurst könnte ich ja vielleicht ...

Lore:

(haut ihm auf die Finger)

Vati! Ein bisschen ist schon zuviel! Denk an dein Cholesterin! Gurke und Tomate reichen dir abends vollkommen.

(schmiert sich dick Leberwurst aufs Brot)

Aber sie schmeckt ausgezeichnet. So eine Bauernbrotzeit ist etwas ganz Besonderes, findest du nicht?

Heinz:

(enttäuscht)

Hm, für dich vielleicht!

Lore:

Nun schau nicht so traurig - du kannst einem ja den ganzen Appetit verderben. Dann nimm halt noch mal eine Tomate, wenn du nicht genug kriegen kannst. Vati, Selbstbeherrschung musst du endlich lernen - auch bei Tisch.

Heinz:

(kaut missmutig auf einer Gurke rum)

Hm, wenigstens dir schmeckt es.

Lore:

Ja, ausgezeichnet. Diesem Bauern-Trampel hätte ich gar nicht zugetraut, dass sie uns so ein Abendbrot zubereitet.

Magda:

(von rechts aus dem Haus, ruft hinein)

Nee, loat dat ole Brood und de harte Blootwurst binnen, de is för de Schmarotzer ut de Stadt ...

(sieht Heinz und Lore)